

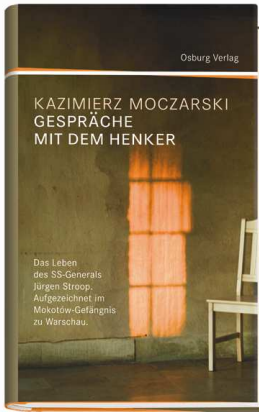
Kazimierz Moczarski

Gespräche mit dem Henker

Das Leben des SS-Generals Jürgen Stroop.
Aufgezeichnet im Mokotów-Gefängnis zu Warschau

Sachbuch

Erscheinungstermin 26. September 2008



Kazimierz Moczarski
Gespräche mit dem Henker
Das Leben des SS-Generals Jürgen Stroop.
Aufgezeichnet im Mokotów-Gefängnis zu Warschau
mit Vorworten von Andrzej Szczypiorski und Gesine Schwan
aus dem Polnischen von Margitta Weber
448 Seiten
€ 25,90 D/ 26,70 (A)
ISBN 978-3-940731-12-8
Erscheinungstermin: 26. September

1949 teilte Kazimierz Moczarski, Journalist und Opfer des Stalinismus in Polen, die Gefängniszelle mit seinem Todfeind, dem SS-General Jürgen Stroop. Die in der Zelle geführten ergreifenden Gespräche zeichnete Moczarski später als „Gespräche mit dem Henker“ auf.

Es sind Aufzeichnungen von über 225 Tagen und Nächten gemeinsamer Haft zweier Todfeinde im Mokotów-Gefängnis zu Warschau: Um seine Moral zu brechen, verlegt die Geheimpolizei der stalinistischen Ära am 2. März 1949 den kurz nach Kriegsende inhaftierten ehemaligen Offizier der nationalpolnischen Heimatarmee in die Zelle des SS-Gruppenführers und Generalleutnants der Polizei Jürgen Stroop. Dieser befahl 1943 die Vernichtung des Warschauer Ghettos und sieht, von den Amerikanern an Polen ausgeliefert, seinem Prozess entgegen.

Zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Zuchthaus „begnadigt“, entlassen, und 1956 vom Wojewodschaftsgericht Warschau in der einzigen öffentlichen Gerichtsverhandlung, die in Polen gegen den Stalinismus geführt wurde, vollständig rehabilitiert, begann Moczarski 1971 die „Gespräche mit dem Henker“ aufzuschreiben. In diesen Gesprächen schildert Stroop sein Leben: den Weg des Katasterbeamten aus Lippe in die hohen Chargen der SS bis zum

Kommandeur von Werwolf-Einheiten der letzten Kriegstage. Für Moczarski ist Stroop der typische Fall eines vom totalitären Denken beherrschten Geistes. Seine Aufzeichnungen sind Dokument - wahrhaftig auch dort, wo es Irrtümer der handelnden Personen wiedergibt oder wo subjektives Erleben und nachträgliche Bewältigung kritische Fragen offen lassen. Die „Gespräche mit dem Henker“ sind ein bedeutendes Zeugnis unserer Zeit, leidvoll erlebte Geschichte: polnische, deutsche, europäische.

Das Manuskript, Biographie und Psychostudie des hohen SS-Führers und zugleich Dokumentation dramatischer Ereignisse, erschien zunächst in der Breslauer literarischen Monatszeitschrift „Odra“. Erst 1977, zwei Jahre nach dem Tod Moczarskis, konnten Freunde dem Buch den Weg in die Öffentlichkeit ebnen. Wenige Tage nach dem Erscheinen war es restlos vergriffen. Aufführungen der Bühnenfassung im Warschauer Teatr Powszechny waren seit der Premiere im Januar 1978 ständig ausverkauft. Auch in Deutschland gab es eine Bühnenfassung von Dieter Kühn, die 1979 im Düsseldorfer Schauspielhaus uraufgeführt wurde, Regie führte Michael Degen. Das Buch erschien 1978 im Droste Verlag, danach als Taschenbuch bei S. Fischer und ist seit über 20 Jahren vergriffen.

Kazimierz Moczarski, 1907-1975, stammte aus einer polnischen Lehrerfamilie. Er studierte Jura und Journalismus in Paris. Gründungsmitglied des Demokratischen Klubs und der Demokratischen Partei. Ab 1940 Mitglied der Widerstandsbewegung. Als ehemaliger Offizier der Heimatarmee 1945 verhaftet. 1952 zum Tode verurteilt, Umwandlung der Strafe in „lebenslänglich“ und 1956 vollständig rehabilitiert. Danach widmete er sich wieder dem Journalismus und kämpfte mit Feder und persönlichem Einsatz für moralische Werte und gegen soziale Missstände.